

# Archäologie auf Burg Wildenstein

## Kein Gold, dafür jede Menge Scherben

### Wie sah der Alltag auf Burg Wildenstein aus?

Einige Aspekte konnten durch die archäologischen Funde erhellt werden. Unbrauchbar gewordener, als wertlos erachteter Abfall gestattet uns Einblicke in die Vielfalt des täglichen Lebens vom hohen Mittelalter bis zum Frühbarock.



Nischenkachel von einem Ofen, die vor 1400 in Dieburg gefertigt wurde, zeigt einen Greif.

Besondere Bedeutung erhalten die während der Sanierungsarbeiten gemachten Funde von der Burg Wildenstein durch eine Reihe herausragender Sonderstücke aus Keramik und Metall. Sie spiegeln den Reichtum der Burg wider. Obwohl zerscherbt, verbogen, verrostet und nur noch in Teilen erhalten, erzählen sie uns eine ganz eigene Geschichte über Fertigungstechniken, Alltag, Handel und historische Ereignisse. Im Folgenden sollen einige ausgewählte Fundstücke „zum Reden“ gebracht werden: Für die weitere archäologische Erforschung des Spessarts bilden die Funde eine wichtige Basis.

### Drachen, Rosen ... und ein Kurfürst

In den meisten Häusern war bis in das 17. Jahrhundert hinein die ebenerdige Kochstelle zugleich die einzige Wärmequelle im Haus. Für große Burganlagen wie Wildenstein kommen Kamine und Kachelöfen hinzu. Wurden die Kamine in erster Linie für repräsentative Zusammenkünfte genutzt, so holte man sich mit Hilfe der Holz sparenden, rauchfreien Kachelöfen behagliche Wärme in die gute Stube. Für Wildenstein sind mindestens drei Generationen von Kachelöfen nachgewiesen. Die ältesten Kacheln stammen aus dem hessischen Dieburg und wurden dort noch vor 1400 gefertigt. Damit umgab sich der Burgherr mit Kachelöfen der höchsten Qualitätsstufe.

Doch trugen die farbenfroh glasierten Kacheln nicht nur dem Repräsentationsbedürfnis des Burgherren Rechnung. Drachen, Eichenblätter und Maßwerk erzählen Geschichten, die von uns heute teilweise nicht mehr entschlüsselt werden können, damals jedoch jedermann geläufig waren. Fragmente einer Blattkachel mit einer Rose in einem runden Medaillon stammen von einem Ofen, wie er etwa zeitgleich auch auf der Burg Bartenstein bei Partenstein im Spessart stand. Zu den rein dekorativen Elementen gesellten sich Szenen aus dem Leben Christi, Heiligenfiguren und eben die Rosen als Versinnbildlichung der Schmerzensmutter Maria. Der jüngste auf der Burg aufgestellte Kachelofen zählt wegen seiner gusseisernen Ofenplatten im Unterbau zur Gruppe der Kombinationsöfen. Mit einem keramischen Aufsatz versehen, vereinigte er zugleich die Vorzüge von Eisen- und Kachelöfen, nämlich die rasche Wärmeabgabe und die lange Wärmespeicherung.



Medaillon mit Rose, eine mit Wildenstein vergleichbare Ofenkachel von Burg Bartenstein bei Partenstein.

Von diesem Kachelofen stammt eine große Blattkachel mit einem reitenden Kurfürsten. Nach dem 30jährigen Krieg repräsentierten nach dem Kaiser acht Kurfürsten das Römische Reich Deutscher Nation. Durch das Speichenrad auf der Pistolentasche gibt sich das Wildensteiner Relief als Darstellung des reitenden Kurfürsten von Mainz zu erkennen. Von den fünf bislang bekannten Serien mit reitenden Kurfürsten ist die vorliegende hauptsächlich am Oberrhein und im Elsass verbreitet. Funde aus Miltenberg und von Wildenstein legen jedoch nahe, dass die Motive auch mainaufwärts verhandelt wurden.



Blattkachel mit einem reitenden Kurfürsten von einem Ofen aus Wildenstein (17. Jahrhundert).

Der Kombinationsofen mit den reitenden Kurfürsten ist zudem ein Zeitdokument für die Geschichte der Burg Wildenstein. Seine Reste fanden sich am Fuße des Burgturms, der bis in das 17. Jahrhundert als Wohnstatt des Burgvogtes diente. Seine Zerstörung dürfte mit dem endgültigen Auszug des letzten Burgbewohners einhergegangen sein.

die Geschichte der Burg Wildenstein. Seine Reste fanden sich am Fuße des Burgturms, der bis in das 17. Jahrhundert als Wohnstatt des Burgvogtes diente. Seine Zerstörung dürfte mit dem endgültigen Auszug des letzten Burgbewohners einhergegangen sein.

### Ein Reisesouvenir mit besonderen Garantien

Bis zur Reformation haben Pilgerreisen im Leben des Menschen eine Rolle gespielt, die wir uns heute kaum groß genug vorstellen können. Ihre Wirkung beschränkte sich keineswegs auf die Frömmigkeit. Die Pilgerfahrt war vielmehr oft der einzige Anlass zu reisen und fremde Länder



kennen zu lernen. Als sichtbares Zeichen der Wallfahrt brachte man kleine Bleireliefs mit, die man – wie in Wildenstein gefunden – durch ein Amulett fasste und um den Hals trug. Häufig nähte man sie an Hüte oder auf Mäntel. Nicht selten gab man das Pilgerzeichen dem Verstorbenen auf seinem Weg ins Jenseits mit.

Das Wildensteiner Pilgerzeichen zeigt eine Madonna in barocker Tracht. Es gehört damit in die Tradition der Wallfahrt zu nahe gelegenen Gnadenorten. Für den Spessart sind dies etwa Walldürn oder Mariabuchen bei Lohr.

Barockes Pilgerzeichen, gefunden auf Burg Wildenstein.

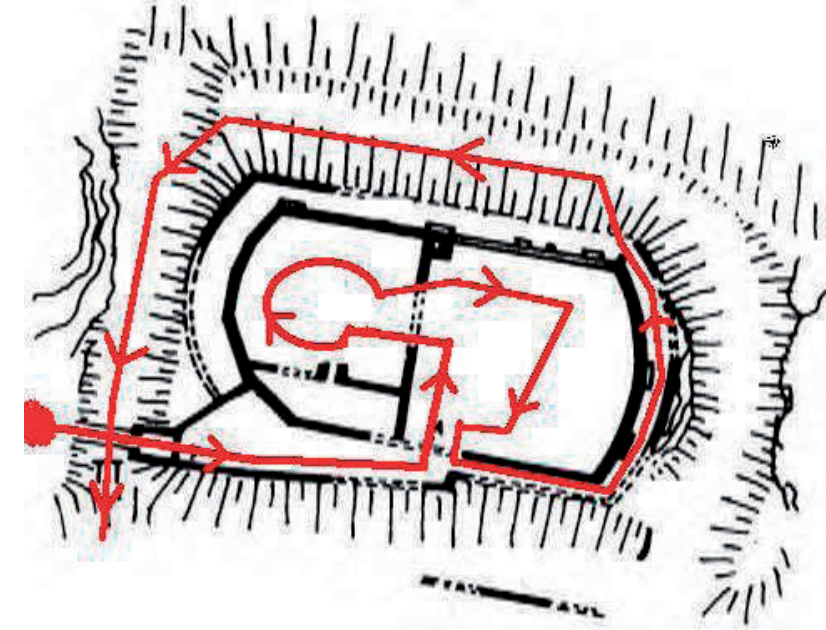
### Ritter – Pferde – schöne Damen

Über das Leben der Kinder im Mittelalter wissen wir nur wenig. Um so wichtiger ist ein kleines keramisches Püppchen von Burg Wildenstein. Das nur wenige Zentimeter hohe Figürchen bildete das Gegenstück zum Spielzeugritter, mit dem der männliche Nachwuchs auf seine spätere Rolle in der Gesellschaft vorbereitet wurde. Mädchen spielten mit hölzernen oder keramischen Püppchen, die in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nach der neuesten Mode gekleidet waren. Das Haar der Puppen war von einem Kruseler bedeckt. Nach ihm werden die Püppchen auch Kruselerpüppchen genannt. Der Kruseler ist eine Kopfbedeckung, die aus mehreren, übereinander gelegten Schleiern bestand, deren gestärkte, fein gekräuselte Säume als Rüschen erscheinen. Leider fehlt bei dem besonders gut erhaltenen Kruselerpüppchen von der Burg Wildenstein der Kopf. Ähnliche Stücke aus Augsburg und Nürnberg ermöglichen jedoch eine Rekonstruktion des ursprünglichen Aussehens. Die Figur wurde in einem zweiteiligen Model geformt und dann gebrannt. Ähnlich wie die Barbiepuppe repräsentierte das Kruselerpüppchen die Welt der erwachsenen Frau. Mit ihr ließ sich „feine Dame“ spielen. Weiterhin haben sich auf der



Kruselerpüppchen aus Wildenstein (links, ohne Kopf) und aus Karlsruhe-Durlach zum Vergleich.

Burg mehrere Miniaturgefäße erhalten. Murneln belegen, dass sich auf der Burg auch das Murnelspiel großer Beliebtheit erfreut haben dürfte.



Bei einem mit kleinen Tafeln beschilderten Rundgang über die Burg haben Sie Gelegenheit, die einzelnen Abschnitte genauer kennen zu lernen.

How was everyday life at Wildenstein castle? Some insights can be gained from archaeological finds. Household goods that were no longer of any use and were thrown away as rubbish have yielded information on many facets of daily life from medieval times to the baroque period. Of special importance are pieces of pottery and metal reflecting the former wealth of the castle. Although only fragments, they tell us about production techniques, daily life, trade and historical events.

Comment faut-il s'imaginer la vie journalière au château fort de Wildenstein? Des fouilles archéologiques l'ont illuminée sous divers aspects. Ce sont pratiquement les déchets - les choses devenues inutiles ou inutilisables qu'on a jetées - qui nous permettent d'apprendre à connaître la multiplicité de la vie quotidienne entre la fin du moyen âge et le début du baroque. Les objets y trouvent racontent, chacun en particulier, leurs petites histoires, mais parmi ceux-ci, il y a des choses qui sont particulièrement révélatrices et même « parlantes »: il s'agit des objets en céramique et en métal. Ce sont eux qui très bien reflètent la richesse d'autrefois à trouver dans ce château fort. Leur aspect usé, même laid - il y a des morceaux de verres et de pots cassés, il y a des pièces de fer déformées, contournées et rouillées - révèle aux spécialistes de nombreuses particularités des techniques de fabrication, de la vie de chaque jour, du commerce et des événements historiques.